

Wenn Gott uns heimführt aus den Tagen der Wanderschaft,  
uns heimbringt aus der Dämmerung in sein beglückendes Licht,  
das wird ein Fest sein!

Da wird unser Staunen von neuem beginnen.

Wir werden Lieder singen, Lieder, die Welt und Geschichte  
umfassen.

Wir werden singen, tanzen und fröhlich sein:

Denn er führt uns heim:

aus dem Hasten in den Frieden

aus der Armut in die Fülle. (...)

Wenn Gott uns heimführt, das wird ein Fest sein.

Wir werden einander umarmen und zärtlich sein.

Den Verirrten werden die Binden von den Augen genommen. Sie  
werden sehen.

Die Suchenden finden endlich ihr Du.

Niemand quält sich mehr mit der Frage „Warum?“.

Wenn Gott uns heimführt, das wird ein Fest sein. (...)

Ein Fest ohne Ende.

Martin Gutl

*Wir können zwar nicht miteinander in der Kirche feiern, aber Sie finden auf  
unserer Homepage und auf der des Bistums Augsburg viele Vorschläge  
und Anregungen für einen Hausgottesdienst, oder auch Gedanken und  
Filmaufnahmen aus der Moritzkirche.*

**Hier die Adressen:**

[www.moritzkirche.de](http://www.moritzkirche.de)

[www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de)

**Ausgabe Nr. 797**

**11.04. bis 19.04.2020**

**Ostern**

Liebe Besucherinnen und Besucher der Moritzkirche,

mir gehen seit einigen Tagen Worte eines Gedichts von Martin Gutl nicht aus dem  
Kopf:

Wenn Gott uns heimführt, das wird ein Fest sein.

Diese Gedanken sind Psalm 126 entnommen und erinnern an die Exilszeit des  
Volkes Israel in Babylon und die Sehnsucht, nach Jerusalem zurückkehren zu  
dürfen.

Ich spüre im Moment eine große Sehnsucht, endlich wieder in der Kirche mit großer  
Gemeinde Gottesdienst feiern zu dürfen. Und ich denke mir immer: Das wird ein Fest  
sein.

Zuvor aber werden wir alle durch eine Zeit des Wartens, Bangens und Hoffens  
geführt und wissen noch nicht sicher, wann das alles beendet sein wird und wo wir  
dann stehen werden. Wir feiern Ostern, aber es ist nicht alles gut. Im Grunde war  
das für viele Menschen schon immer so. Im Leben ist beileibe nie alles gut. Die  
Osterbotschaft erreicht uns immer auch in unseren Ängsten und Dunkelheiten, in  
unserer Hoffnungslosigkeit. Und das wird auch nicht alles einfach so weggewischt,  
sondern bekommt eine neue Ausrichtung, ein anderes Vorzeichen. Ostern gibt  
unserem Leben das Vorzeichen der Hoffnung. Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagt ein  
Sprichwort, das ich nicht mag. Denn die Hoffnung stirbt nicht. Weil in Jesus Christus  
das Leben den Tod besiegt hat, ist die Hoffnung der Hintergrund auf dem sich alles  
abspielt - für den Menschen, der mit dieser Botschaft in Berührung kommt und sich  
berühren lässt. Auch wenn das so ist, so brauchen wir doch manchmal unsere Zeit,  
um es zu begreifen. Und auf diesem Weg können wir uns gegenseitig helfen und  
begleiten. Ein Wort oder eine unerwartete Hilfe, eine lebenswürdige Überraschung:  
das alles kann die Perspektive der Hoffnung wieder öffnen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie gut und behütet durch diese Zeit kommen, dass  
Sie sich von der Osterbotschaft berühren lassen und dass Sie sich gegenseitig die  
Hoffnung immer neu erschließen.

Und wenn wir dann wieder alle in der Kirche sind: Das wird ein Fest sein!

Ihr Moritzpfarrer Helmut Haug mit dem Team der Moritzkirche

moritz  
kirche **m+**

CitySeelsorge der  
katholischen Kirche in Augsburg